



## Grußwort



**Liebe Mitarbeiter, Freunde und Förderer der  
Albert-Schweitzer-Kinderdörfer, Liebe KinderdorfFamilien,**

zum 50. Geburtstag der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer gratuliere ich herzlich. Mit Ihnen freue ich mich über dieses besondere Jubiläum einer großartigen und wichtigen Einrichtung.

Wir wissen: Auch in unserem Land gibt es Kinder, die bei ihren Eltern kein gutes Zuhause finden, die Vernachlässigung, Verwahrlosung oder noch Schlimmeres erfahren. Ihnen Geborgenheit und eine Zukunft zu schenken ist die Aufgabe der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer. „Für Menschen Mensch sein. Es ist das, was die Ehrfurcht vor allem Leben uns gebietet“ – so hat Albert-Schweitzer einmal seine Devise beschrieben. Dieses Da-Sein für andere, für die Kleinen und Schwachen in unserer Gesellschaft, prägt auch die Arbeit der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer.

Wir brauchen Menschen, die Kinder stark machen, die ihnen das Kind-Sein ermöglichen – gerade dann, wenn Eltern dies nicht vermögen. Solche Menschen finden sich in den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern. Allen, die diese Schutzorte für Kinder und mit Kindern in den vergangenen Jahrzehnten mit Leben erfüllt haben, danke ich herzlich.

Das Jubiläum der Kinderdörfer ist ein Grund zum Feiern. Ich wünsche viel Freude dabei und alles Gute – für die Festlichkeiten ebenso wie für den „Familienalltag“ in den Kinderdörfern.

**Horst Köhler**  
Bundespräsident



## Grußwort



Der *Albert-Schweitzer-Kinderdorf e. V.* in Waldenburg feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum. 1957 gründete Margarete Gutöhrlein aus Schwäbisch Hall den Kinderdorfverein. Albert Schweitzer übernahm persönlich die Patenschaft. Inzwischen wurden nach dem Waldenburger Vorbild elf weitere Albert-Schweitzer-Kinderdorfvereine in Deutschland gegründet.

Im Hinblick auf eine familienorientierte Erziehung haben wir 50 Jahre Erfahrung sammeln können. Im Wandel der Zeit war es stets unser Ziel, die uns anvertrauten Kinder, die nicht in ihren Herkunftsfamilien leben und aufwachsen können, in Kinderdorffamilien Liebe und Geborgenheit erleben zu lassen. Bestandteil unseres gesellschaftlichen Engagements ist, qualifizierte Hilfen für junge Menschen und Familien anzubieten. Dies gilt nicht nur für unsere Kinderdorffamilien, sondern auch für Familien außerhalb unserer Einrichtung. Gewaltbereitschaft entsteht vor allem dadurch, dass viele Menschen in ihrer Kindheit selbst Gewalt erlebt haben. Gewaltprävention im Bereich sexueller Gewalt an Mädchen und Jungen und die Überwindung häuslicher Gewalt sind für uns wichtige Anliegen.

Dank tüchtiger und engagierter Menschen können wir auf die vergangenen 50 Jahre stolz zurückblicken. Viele Menschen in den unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen bis hin zu ehrenamtlich Mitwirkenden haben sich mit großem Engagement für unsere Kinder und Jugendlichen eingesetzt. Ihre qualifizierte Arbeit genießt ein hohes fachliches Ansehen weit über unsere Region hinaus. Dank der Verbundenheit in unserem Herzen mit der Ethik Albert Schweitzers, der *Ehrfurcht vor dem Leben*, sind wir 50 Jahre jung geblieben und schauen mit großer Zuversicht und bester Hoffnung in eine gute Zukunft.

*Das bedeutet für uns: Wir wollen jedes Kind in seiner Persönlichkeit achten, in seiner individuellen Eigenart annehmen und in seinen Fähigkeiten stärken und fördern.*

In diesem Sinne übernehmen wir auch in der Zukunft Verantwortung für Kinder und setzen uns ein für die Achtung der Würde jedes Kindes, jedes Menschen. Wir bedanken uns auf das Herzlichste für die vielgestaltige Unterstützung und die Verbundenheit mit unserem Kinderdorf. Damit wir auch in Zukunft gut bestehen können, wünsche ich uns allen, den jugendlichen Schwung beizubehalten und mit Freude mutig voranzugehen. Ich bin überzeugt, dank Ihrer Ermutigung und Ihrer Unterstützung wird uns das gelingen.

**Friedrich Maier**

Kuratoriumsvorsitzender des Albert-Schweitzer-Kinderdorf e. V.



## Grußwort



Der Name meines Vaters ist seit nunmehr 50 Jahren mit diesem großartigen Engagement für Kinder verbunden. Gerne übernahm er 1957 die Patenschaft für das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Deutschland, denn ihm war es immer ein Anliegen, bedürftigen Kindern zu helfen und ihnen eine gute Zukunft zu bereiten. Als seine Tochter habe ich immer rege an der Entwicklung des Waldenburger Albert-Schweitzer-Kinderdorfes Anteil genommen und seine Entwicklung mitverfolgt. Es ist eine Freude, mit solch einem Werk verbunden zu sein.

Die Zeit, während der ich für meinen Vater in seinem Spital in Afrika arbeitete, war eine wunderbare Zeit. Lambarene war mehr als eine Urwaldklinik. Sie war eine Gemeinschaft, die jedem seine persönliche Freiheit im Denken, Glauben und Agieren ließ, egal ob Schwarz oder Weiß. Diese Gemeinschaft war für meinen Vater wie eine Familie. Er wäre sicher glücklich zu sehen, wie heute Kinder, die nicht bei ihren Eltern leben können, in dem Kinderdorf die Geborgenheit einer traditionellen Familie finden.

Meine enge freundschaftliche Verbundenheit mit Waldenburg entstand bereits 1969 durch die Unterstützung beim Bau eines Hauses für kriegsgeschädigte Biafra-Kinder, die in Lambarene Schutz und eine Bleibe fanden. Neben den regelmäßigen Berichten über die Arbeit in Waldenburg konnte ich bei zwei Besuchen, 1969 und 1995, das Kinderdorf und die dort tätigen Menschen kennen und schätzen lernen. Ich bewundere noch heute das große Engagement, mit dem die Hauseltern den jungen Menschen die Hilfe geben, die sie für eine gedeihliche Entwicklung so dringend brauchen. Eine besondere Freude ist es, dass die Verantwortlichen im Kinderdorf – insbesondere Friedrich Maier – aktiv mithelfen, das Vermächtnis meines Vaters, zum Beispiel mit der Gründung eines Albert-Schweitzer-Hilfsvereins in Rumänien, über die Grenzen des Kinderdorfes hinaus zu verbreiten. Seine *Ehrfurcht vor dem Leben* bildet das geistige Fundament der täglichen Arbeit im Kinderdorf und ist im Leitbild des Vereins verankert. Ich bin glücklich, dass die Gedanken meines Vaters für die Entwicklung des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes immer wieder ermutigend und inspirierend sein konnten. Sind sie doch für mich und viele Menschen oft wie helles Licht im dunklen Weltgeschehen.

Ich möchte Ihnen zum Jubiläum in seinem Namen meine tiefe Anerkennung aussprechen und wünsche Ihnen viele weitere Jahre segensreicher Arbeit.

Rhenia Schweitzer Miller

**Rhenia Schweitzer Miller**



## Grußwort



Der *Albert-Schweitzer-Kinderdorf e. V.* kann in diesem Jahr auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem besonderen Jubiläum gratuliere ich sehr herzlich und grüße alle Mitglieder, Verantwortlichen sowie Freunde und Förderer des Vereins sowie ganz besonders alle jungen Bewohnerinnen und Bewohner in den Kinderdorffamilien.

Mit der Gründung des *Albert-Schweitzer-Kinderdorf e. V.* am 11. Dezember 1957 ging Margarete Gutöhrleins langjähriger Wunsch, schutzbedürftigen Kindern aller Religionen ein Zuhause zu schaffen, in Erfüllung. Der Friedensnobelpreisträger von 1952, Professor Dr. Albert Schweitzer, übernahm die Patenschaft und die Stadt Waldenburg stellte rund drei Hektar Gelände für die Errichtung des Kinderdorfes zur Verfügung.

Kinder sind ein unermesslich wertvoller Schatz für unser Leben und unsere Gesellschaft. Nichts schenkt größere Freude als ihr Lachen. Mit seinem Einsatz trägt der Albert-Schweitzer-Kinderdorf-Verein Tag für Tag dazu bei, den aufgenommenen Kindern eine Perspektive für ihre eigene Zukunft zu eröffnen. Er leistet hervorragende und hoch geschätzte Arbeit.

Ich danke den Verantwortlichen sowie allen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem großen, beispielhaften Einsatz den Kindern ein Zuhause geben und den Weg für eine erfolgreiche persönliche und berufliche Entwicklung bahnen. Mein besonderer Dank gilt auch den Hauseltern. Sie tragen durch die stetige Ausgestaltung der Einrichtung dazu bei, dass das Kinderdorf von einer behaglichen Atmosphäre umgeben ist. Dem *Albert-Schweitzer-Kinderdorf e. V.* wünsche ich für die Zukunft weiterhin alles Gute.

**Günther H. Oettinger**

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg



## Grußwort



Vor 50 Jahren hat Margarete Gutöhrlein mit der Gründung des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes in Waldenburg ihren Traum verwirklicht. Sie wollte eine Einrichtung schaffen, in der fürsorgebedürftige Kinder bei Hauseltern und interkonfessionell aufwachsen können.

Albert Schweitzer sah 1957 Kinderdörfer dieser Art als *Notwendigkeit in unserer Zeit* an und willigte ohne Zögern ein, die gute Sache mit seinem Namen zu verbinden. Dass das Waldenburger Kinderdorf sich der Ethik des großen Humanisten, Theologen, Urwaldarztes von Lambarene und Friedensnobelpreisträgers, nämlich stets aus *Ehrfurcht vor dem Leben* zu handeln, bis heute verpflichtet fühlt, ist einer der Gründe für die anhaltende gesellschaftspolitische Wertschätzung. Eine Rolle spielten dabei auch die Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Entwicklungen und das Bemühen, den Wirkungskreis des Kinderdorfes zu erweitern.

Als jahrzehntelanges Mitglied des Albert-Schweitzer-Kinderdorfvereins verfolge ich die Ereignisse in dieser Waldenburger Vorzeigeeinrichtung recht aufmerksam. Ich freue mich über die gedeihliche Entwicklung des Kinderdorfes, besonders aber auch über das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der ehrenamtlichen Helfer und Förderer.

Ich gratuliere dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf zu seinem 50-jährigen Jubiläum und wünsche ihm eine gute Zukunft.

**Hans Peter Stihl**